

Zukunftsdialog.NRW

Logistik in NRW – Die Drehscheibe mitten in Europa

Impulsvortrag und Fazit: eine Zusammenfassung der FES-Veranstaltung

Einführung Petra Wilke

Leiterin Landesbüro NRW der Friedrich-Ebert-Stiftung

Ich heiße Sie herzlich willkommen zum zweiten Zukunftsdialog.NRW der Friedrich-Ebert-Stiftung. Nordrhein-Westfalen liegt im Zentrum von Europa und verfügt über eine großartige Verkehrsinfrastruktur. Die Warenströme, die in einer globalisierten Welt ununterbrochen fließen, nehmen hier ihren Anfang beziehungsweise finden sie beispielsweise hier in Duisburg über den Hafen ihren Weg nach NRW. Die Logistik ist die führende Wachstumsbranche in unserem Land und mit dieser wollen wir uns heute näher beschäftigen.

Impulsvortrag Michael Groschek

Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Was Kohle und Stahl über Jahrzehnte für NRW waren, sind heute Gesundheit und Logistik als Arbeitsfelder: in der Logistik gibt es rund 645.000 Beschäftigte inklusive Industrie und Handel, der erweiterten Logistikbranche. Über 2.200 Kilometer Autobahnen, 6.600 Kilometer Schienen, 118 Binnenhäfen mit dem größten Binnenhafen der Welt in Duisburg, zwei internationale Flughäfen, 28.000 Unternehmen mit 70 Milliarden Euro Umsatz beschreiben grob, was die Logistikbranche in NRW ausmacht und für das Land bedeutet. In Nordrhein-Westfalen sitzen mit Deutsche Post DHL, DB Schenker, UPS, Rhenus und Arvato fünf der zehn größten Logistikunternehmen in Deutschland.

Die Logistik ist eine Wachstumsbranche. In den kommenden Jahren wird der Güterverkehr drei Mal so stark zunehmen wie der Personenverkehr auf der Schiene. Wir müssen uns also auf wachsende Güterverkehrsmengen einstellen, bekommen aber in diesem Zuge auch mehr Container von der Straße auf die Schiene. Damit dies möglich ist, hat auch die Deutsche Bahn vor, in den nächsten fünf Jahren enorm viel in das Schienennetz in NRW zu investieren.

Aktuell haben wir in Nordrhein-Westfalen einen Flächenengpass, was die Ansiedlung neuer und die Erweiterung vorhandener Logistikbetriebe angeht. Hieran müssen wir ebenso arbeiten, wie an der Information der Bürger während der Planung und des Baus von Infrastrukturprojekten in unserem Land. Zukunftsfähige Logistik ist auf alle Vertriebswege angewiesen. Der Ausbau des Bahnknotens Köln mit dem Containerumschlagbahnhof Köln-Eifeltor ist ein wichtiges Projekt, das uns in Zukunft beschäftigen wird. Ebenso wie die Schaffung eines Bypasses für den Verkehr auf dem Wasser. Hier müssen Brückenhöhen für Containerschiffe verbessert werden und das Rheinbett ausreichend vertieft werden, um den zukünftigen Anforderungen der Logistik gerecht zu werden. Eines der wichtigsten Projekte, um die Straßen weiter zu entlasten, ist der Betrieb des Rhein-Ruhr-Express, der ab 2018 im Viertelstundentakt Köln und das Ruhrgebiet besser verbinden soll. Gerade für Pendler wird das ein sehr attraktives Angebot werden. Für diese und viele weitere Logistik- und Infrastrukturprojekte gilt,

dass wir die Bürger von Anfang an einbeziehen und hier neue Wege der Teilhabe finden müssen. Wir müssen des Weiteren für die Logistik und die durch sie notwendigen Maßnahmen werben und so Verständnis und Wohlwollen in der Bevölkerung schaffen.

Impulsvortrag Klaus-Peter Schöppner

Mentefactum GmbH

Jeder möchte sein Amazon-Paket möglichst schnell bekommen, doch keiner möchte den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Seitdem der Warentransport unter anderem durch Online-Einkäufe aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken ist, müsste jeder Deutsche den Wirtschaftszweig Logistik eigentlich lieben. Doch nie waren Verkehr und Logistik unbeliebter. Der Bereich „Transport und Verkehr“ ist auf einer Liste der vertrauensvollsten deutschen Branchen auf dem drittletzten Platz zu finden, vor dem Energie- und Bankensektor. Im Umgang mit den Mitarbeitern liegt das Transportwesen ganz hinten. Inzwischen ist gerade dieser Punkt das wichtigste Kriterium der Deutschen, um ein Unternehmen zu beurteilen. Nur jeder Dritte vertraut dem Transportwesen. Hier wird ganz klar: Logistik hat keine Lobby.

Es liegt ein Paradoxon vor: interessante Branche, aber geringes Ansehen in der Bevölkerung. Das hat Konsequenzen. So werden notwendige Infrastrukturprojekte von den Bürgern abgelehnt. Oft dominiert das Individual- über dem Gemeinwohl und es kommt zum Stillstand. Als Zukunftsbremse wirken der schlechte Umgang mit dem Personal, nervende Brummis auf den Straßen, hohe Umweltbelastungen und vermeintlich schlechte Arbeitsbedingungen. Im Auge der Bevölkerung wird die Logistik besonders mit langsamen Lkw, die die Straßen verstopfen, Staus und Umweltschäden verursachenden Lastwagen und landfressenden Flughäfen in Verbindung gebracht und nicht mit innovativer Technik.

Nicht nur Großprojekte, sondern auch kleine Infrastrukturmaßnahmen sind kaum mehr realisierbar, seitdem Emotionen und nicht mehr der Verstand Entscheidungen und Image bestimmen. Das führt dazu, dass oft große Mehrheiten der Bevölkerung schweigend den Stillstand hinnehmen und kleine, aber laute Minderheiten die Verhinderung feiern. Doch warum protestieren die Minderheiten eigentlich? Neben dem Eigennutz ist hier auch ein Demokratieproblem zu nennen: Minderheiten empfinden politische Arroganz, ihnen fehlt politisches Grundvertrauen, sie klagen Transparenz, Bürgernähe und mehr Teilnahme ein. Und warum schweigen große Mehrheiten? Zum einen aus Desinteresse: sie scheuen die Öffentlichkeit, haben keine Zeit, sind selbst nicht betroffen und fragen sich, was sie die Interessen anderer angehen. Doch es gibt auch positive Gründe für ihr Schweigen: große Mehrheiten stellen das Gemein- über das Eigenwohl, sie erkennen demokratische Prozesse an, sehen Notwendigkeiten ein und haben politisches Grundvertrauen.

Deutschland ist im Vergleich zu den USA eine „Ich möcht' so bleiben, wie ich bin“-Nation. Vor die Alternative gestellt, Chancen zu nutzen oder Risiken zu vermeiden, wählen Deutsche zu 70 Prozent die Vermeidungsstrategie. US-Bürger zu 70 Prozent die Chancen. Diese generelle Angst der Deutschen vor Veränderungen hat viele Ursachen: sie ist die Konsequenz aus Politikfrust, Ungerechtigkeitsempfinden, mangelnder Mitsprache, fehlender Akzeptanz demokratischer Entscheidungen und mangelndem Transparenzempfinden. Der Wutbürger protestiert und stoppt den Fortschritt, was negative Folgen für die Logistik hat. Nur noch unter Einhaltung strenger Regeln sind Investitionen in Häfen, Flughäfen, Brücken, Straßen und Schienen möglich.

Podiumsdiskussion

Logistik in NRW – Die Drehscheibe mitten in Europa

Peter Abelmann:

Geschäftsführer, Clustermanager LogistikCluster NRW

Unser Ziel ist es, die Kräfte in der Logistikbranche zu bündeln und eine Community unter den Logistikern aufzubauen. Wir werben für die Logistik und fangen damit bereits bei den noch ganz jungen Bürgern an. So haben wir beispielsweise Ideenwettbewerbe in Vorschulen und Grundschulen angeboten, die zur Beschäftigung mit der Logistik anregen. Fragen, denen die Kinder nachgingen, waren unter anderem: Wie gelangt das Obst immer frisch in den Supermarkt? Wie kommt das online von mir bestellte Buch bereits am nächsten Tag zu mir nach Hause?

Wir werden in den kommenden Jahren noch sehr viele Entwicklungen in der Logistik beobachten können. Es wird ja auch viel experimentiert, beispielsweise mit der Belieferung von Inseln mit Medikamenten per Drohne. Dass Transportdrohnen jedoch in Zukunft unsere tagtäglichen Pakete zustellen, daran glaube ich nicht.

Michael Groschek:

Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Der Zustand der Verkehre heute beruht auf Fehlern der Vergangenheit. Aktuell haben wir Ersatzbauten für bestehende Autobahnbrücken in NRW: an der A1 bei Leverkusen und an der A40 bei Duisburg-Neuenkamp. Da wo wir heute alt gegen neu ersetzen sollen, benötigen wir ein schnelleres Planungs- und Baurecht. Hier geht es nicht darum, auf freier Fläche Neues zu schaffen, sondern lediglich um den Ersatz vorhandener und für die Infrastruktur wichtiger Bauwerke. Darüber hinaus müssen wir viel mehr Zeit und Geld investieren in die Beteiligung und Information der Bürger. Die Menschen müssen sich ernstgenommen fühlen und mit den Entscheidern auf Augenhöhe sein. Wir benötigen neue, intelligente und niederschwellige Partizipationsmöglichkeiten, die die bisher üblichen Offenlegungen in den kommunalen Bauämtern ablösen.

Die Logistik ist von NRW von ganz besonderer Bedeutung. Wir müssen für die Logistik, die viele Arbeitsplätze in unserem Land sichert und bringt, werben. Wir brauchen Lobby für Logistik.

Klaus-Peter Schöppner:

Mentefactum GmbH

Die Logistikbranche benötigt die Entwicklung eines neuen Leitbildes. Um größeren Zuspruch bei Mitarbeitern, Kunden und Politikern zu finden, sollte sie sich auf einige Punkte konzentrieren. Wirtschaftspolitische Entscheidungen zum Beispiel werden vermehrt in Brüssel und Berlin und nicht mehr vor Ort getroffen. Für den Bürger vor Ort ist es schwierig herauszufinden, was diese Entscheidungen nun für ihn persönlich bedeuten. Hier muss Logistik aufklären und klar kommunizieren. Die Bürger erwarten von der Logistik zudem, dass sie das weltweite Wissen für die Transportprobleme vor

Ort anwendet. Intensives Kümmern für die Logistik-, Transport-, und Verkehrsprobleme wird gewünscht.

Erich Staake:

Vorsitzender des Vorstands Duisburger Hafen AG

Dass der Duisburger Hafen heute so erfolgreich ist, verdanken wir einer klaren Konzeption, mit deren Hilfe dieser wichtige Logistikstandort kontinuierlich weiterentwickelt wurde. Heute haben wir über 40.000 hafenabhängig Beschäftigte. Wir haben hier enorm vielen Langzeitarbeitslosen eine Perspektive gegeben. Doch was die Logistik wirklich darstellt und leistet, bekommt man gegenüber dem Bürger nicht so richtig vermittelt.

In Zukunft muss noch einiges passieren, um dem Wachstum des Warentransports sinnvoll begegnen zu können. Leider lassen die EU-Rahmenbedingungen aktuell noch einigen Unsinn zu: so fahren täglich Lkw aus Osteuropa mit Waren zum Duisburger Hafen. Hier gibt es täglich Züge, über die der Transport gelöst werden könnte. Doch eines ist ganz klar: Logistik ohne Verkehr geht nicht.